

INTERPRETATIONEN DEUTSCH

**MEHR
ERFAHREN**

DANIEL KEHLMANN

Die Vermessung der Welt

Interpretiert von Nicole Spitzley

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Der Autor und die Entstehung des Romans	3
1 Der Autor Daniel Kehlmann	3
2 Zur Entstehung des Romans	8
3 Kurzbiografien der historischen Vorbilder Gauß und Humboldt	10
Inhaltsangabe	13
Textanalyse und Interpretation	27
1 Aufbau und Handlungsstruktur	27
2 Charakteristik und Konstellation der Hauptfiguren	29
3 Zum Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion	55
4 Erzählstil und sprachliche Gestaltung	60
5 Zentrale Themen und Motive	64
• Ordnung, „Deutschsein“ und Weimarer Klassik	64
• Altern, Vergänglichkeit und Tod	67
• Genialität und Wissenschaft	71
• Aufklärung und Aberglaube	75
6 Interpretation von Schlüsselstellen	78
Rezeption und Wirkung	89
Literaturhinweise	93
Anmerkungen	96

Autorin: Nicole Spitzley

Vorwort

„Von Ihnen habe ich noch nie gehört.“ Daniel Kehlmann hatte bereits sein drittes Buch veröffentlicht, als ihm dies auf einer Lesereise von einem Mann vorgeworfen wurde, der von sich sagte, er beschäftige sich mit deutscher Gegenwartsliteratur. Diese Zeiten sind seit 2005 vorbei. In diesem Jahr erschien sein sechstes Buch, *Die Vermessung der Welt*, und machte Daniel Kehlmann beinahe über Nacht zu einem der prominentesten und erfolgreichsten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart. Bis Juli 2010 wurde allein die deutsche Ausgabe des Romans knapp zwei Millionen Mal verkauft, weltweit kommen noch 250 000 Exemplare des in 40 Sprachen übersetzten Werks dazu.

Diese Interpretationshilfe hilft Ihnen bei der Auseinandersetzung mit Daniel Kehlmann und seinem bisher bekanntesten Werk. Sie unterstützt Sie bei der Vorbereitung auf Unterricht und Prüfungen zu diesem Thema.

Nach einer kurzen **Einführung** erhalten Sie zunächst Informationen über den **Autor** und sein Gesamtwerk, bevor der Fokus auf die **Entstehung** der *Vermessung der Welt* gerichtet wird.

Anschließend finden Sie eine **Inhaltsangabe**, die die Handlung des Romans kapitelweise zusammenfasst; eine grafische Übersicht ermöglicht Ihnen eine rasche Orientierung im Text.

Daran anknüpfend beginnt das Kapitel „**Textanalyse und Interpretation**“ mit der genaueren Betrachtung des **Aufbaus und der Handlungsstruktur**. Es folgt die **Charakterisierung der Hauptfiguren**, die jeweils für sich genommen, in ihrer Beziehung zu anderen und im Vergleich betrachtet werden. Bei der Analyse der **literarischen Form** und der im Roman verwendeten **Sprache** wird deutlich, dass Daniel Kehlmann in beiden Bereichen Neues gewagt hat. Abschließend werden **zentrale Motive und Themen** in den Blick genommen, die trotz der Homogenität des Romans erstaunlich weit gefächert sind: Sie erstrecken sich von historischen Themen wie „Aufklärung“ und „Weimarer Klassik“ bis zu zeitlosen Motiven wie „Vergänglichkeit“ oder „Genialität“. Auf mögliche Prüfungen bereiten insbe-

sondere die **Interpretationen dreier Schlüsselstellen** vor, von denen sich die erste näher mit Gauß, die zweite mit Humboldt und die dritte mit beiden beschäftigt.

Für ein erst wenige Jahre altes Werk ist die **Rezeptionsgeschichte** der *Vermessung der Welt* beachtlich: Davon zeugen nicht nur die hohen Verkaufszahlen und die zahlreichen literaturkritischen Besprechungen, sondern auch Theateraufführungen und geplante Verfilmungen.

Vervollständigt wird die Interpretationshilfe durch **Literaturhinweise**, die Ihnen eine wertvolle Hilfe bei einer weitergehenden, selbstständigen Beschäftigung mit dem Werk sein können.

Nicole Spitzley

Nicole Spitzley

3 Kurzbiografien der historischen Vorbilder Gauß und Humboldt

					
<p>Carl Friedrich Gauß</p>	<p>Alexander von Humboldt</p>	<p>30. 4. 1777</p>	<p>geboren in Braunschweig als einziges Kind einer Arbeiterfamilie</p>	<p>14. 9. 1769</p>	<p>geboren in Berlin als zweiter Sohn einer adligen Familie</p>
<p>1784–1788</p>	<p>Volksschulzeit: Lehrer Büttner stellt besondere mathematische Begabung fest und ermöglicht Besuch des Gymnasiums</p>	<p>1775–1787 1787–1790 1790</p>	<p>Unterricht durch Privatlehrer Studium in Frankfurt an der Oder und in Göttingen Englandreise mit Georg Forster</p>		
<p>1791</p>	<p>Stipendium des Herzogs von Braunschweig Besuch des Collegium Carolinum in Braunschweig</p>	<p>1791</p>	<p>Studium an der Freiburger Bergakademie</p>		
<p>1792</p>		<p>1792</p>	<p>Ernennung zum Assessor, Anstellung im preußischen Bergmannsdienst</p>		
<p>1795–1798</p>	<p>Studium der Mathematik in Göttingen</p>	<p>1796</p>	<p>Tod der Mutter</p>		
<p>1796</p>	<p>Beweis der Konstruierbarkeit eines regelmäßigen Siebzehnecks</p>	<p>1796–1799</p>	<p>Reisevorbereitungen</p>		
<p>1799</p>	<p>Abschluss des Studiums in Helmstedt (Promotion)</p>	<p>1799–1804</p>	<p>Forschungsreise auf dem amerikanischen Kontinent</p>		
<p>1799–1801</p>	<p>Rückkehr nach Braunschweig, Arbeit an den „Disquisitiones Arithmeticae“ (1801)</p>	<p>1799–1800</p>	<p>Caracas, Orinoko, Kuba</p>		
<p>1801</p>	<p>Bahnberechnung des Asteroiden Ceres</p>	<p>1801–1802</p>	<p>u. a. Neugranada, Besteigung des Chimborazo</p>		
<p>1805</p>	<p>Heirat mit Johanna Osthoff, drei Kinder</p>	<p>1803–1804</p>	<p>Mexiko, Kuba, Vereinigte Staaten (Begegnung mit US-Präsident Jefferson)</p>		
<p>1807–1855</p>	<p>Professor in Göttingen und Direktor der dortigen Sternwarte</p>	<p>1804–1827</p>	<p>Aufenthalt in Paris: Aufarbeitung der Ergebnisse der Reise (Vorträge, Bücher)</p>		

1807– 1855	Professor in Göttingen und Direktor der dortigen Sternwarte	1804– 1827	Aufenthalt in Paris: Auf- arbeitung der Ergebnisse der Reise (Vorträge, Bücher)
1809	Tod seiner Frau Johanna		
1810	Heirat mit Minna Waldeck, drei Kinder		
1820– 1825	Landvermessungsleiter des Königreichs Hannover		
1826	Humboldt auf Durchreise in Göttingen, erstes Kennenlernen Gauß–Humboldt		
		1827	Rückkehr nach Berlin als königlicher Kammerherr
1828	Teilnahme an der Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Berlin, Gauß zu Gast bei Humboldt		
	Bekannschaft mit deutschem Physiker Weber		
1830	Sohn Eugen wandert nach Amerika aus	1829	Russlandexpedition
1831	Tod seiner Frau Minna		
1831	Zusammenarbeit mit Weber auf dem Gebiet des Erdmagnetismus	1830– 1855	Vorträge und weitere Arbeit an Veröffentlichungen, v. a. an „Kosmos. Entwurf einer physi- schen Weltbeschreibung“ (erschienen 1845–62); zahlreiche diplomatische Missionen im Auftrag des Königs, v. a. in Paris
1833	Entdeckung der elektromagne- tischen Telegrafie: Telegrafelinie zwischen Kabinett und Stern- warte		
1837	Humboldt besucht Gauß in Göttingen anlässlich der Hundertjahrfeier der Georg-August-Universität		
1839	Gauß' Mutter verstirbt	ab 1842	Kanzler des Ordens „Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste“
		1848	Zeuge der Berliner Märzrevolution
1851	Begründung der Versicherungs- mathematik mit Gutachten für die Witwen-Versorgungskasse	1856	Ehrenbürger von Berlin
23. 2. 1855	gestorben in Göttingen	6. 5. 1859	gestorben in Berlin

ner Historiker“ legt ihn dabei auf die Verwendung der **3. Person** fest. Doch die vorgegebene Distanz zu Figuren und Stoff kann nicht darüber hinwegtäuschen, wie nah der Autor seinen Figuren ist.

Daniel Kehlmann zieht es vor, bei *Die Vermessung der Welt* nicht von einem historischen Roman, sondern von einem „Gegenwartsroman, der in der Vergangenheit spielt“ (NICKEL, S. 32, FAZ-Interview), zu sprechen. Deshalb versucht er die „Trivial-Fallen“ (NICKEL, S. 32, FAZ-Interview) des historischen Romans zu meiden und macht neben dem Form- auch ein Sprachexperiment, das sich vor allem auch durch einen ironischen Erzählstil auszeichnet.

4 Erzählstil und sprachliche Gestaltung

„Daniel Kehlmann hat den **komischsten deutschen Roman** dieses Jahres geschrieben“, konnte man am 24. September 2005 in der Süddeutschen Zeitung lesen. Tatsächlich wird die „**Grundironie**“ des Romans durch die Diskrepanz von Form und Inhalt (vgl. *Interpretationshilfe*, Kapitel 3, und DseS, S. 40) begleitet von einem **komischen Erzählton**, der bereits im zweiten Satz spürbar wird: „Selbstverständlich wollte er nicht dorthin.“ (S. 7) Diese Aussage hat deshalb einen komischen Effekt, weil die subjektive Ablehnung von Gauß der Lesererwartung zuwiderläuft, nach der „der größte Mathematiker des Landes“ (S. 7) ohne Frage am Deutschen Naturforscherkongress teilnehmen möchte. Verstärkt wird die Komik durch das Adverb „selbstverständlich“. Diese Stimmung bleibt durch die Schilderung von Gauß' Verhalten bestehen und wird zur **Situationskomik**: „Nun also versteckte sich Professor Gauß im Bett.“ (S. 7) Professoren-Titel und Verhalten bilden einen **Kontrast**, der durch den sich anschließenden, völlig unmotivierten Wut-

anfall noch verstärkt wird. Die von Kleinschmidt stammende und von Kehlmann akzeptierte Bezeichnung als „**Komödie der Genialität**“ (RfeH, S. 33) zeigt, dass es einen engen Zusammenhang zwischen der Komik und dem Thema des Romans gibt: Er handelt von zwei Genies in einer als Klassik bezeichneten Epoche, zeigt aber oft – besonders bei Gauß – unangemessenes Verhalten. Der Roman folgt dabei häufig einem **anekdotenhaften Erzählen**, das die Figuren in exemplarischen Situationen zeigt.

Folgende Beispiele verdeutlichen den **ironisch-komischen Grundton** des Romans:

Komik	
<i>oft kombiniert mit Gestik:</i>	<p>„Ein Lebenswerk, sagte Bartels. Gauß nickte. Mit etwas Glück werde er in fünf Jahren fertig sein.“ (S. 86)</p> <p>„Eugen schlug vor, sofort weiterzufahren. Gauß nickte und aß schweigend den Rest der Suppe.“ (S. 12)</p>
<i>auch auf ernste Themen bezogen:</i>	<p>„So viel Zivilisation und so viel Grausamkeit, sagte Humboldt. Was für eine Paarung! Gleichsam der Gegensatz zu allem, wofür Deutschland stehe.“ (S. 208)</p>
<i>Auch der Humor selbst wird zum Thema:</i>	<p>„Dieser traurige Mann habe gar nichts erforscht, sagte Humboldt. Ebensowenig erforsche ein Vogel die Luft oder ein Fisch das Wasser. Oder ein Deutscher den Humor, sagte Bonpland.“ (S. 111)</p>

Im letzten Beispiel wird die Komik noch dadurch verstärkt, dass Humboldt sich durch diesen harmlosen Scherz verletzt fühlt und zu einer Verteidigungsrede ausholt. Darin verweist er auf den Humor in Wielands Romanen, spricht von Gryphius' Komödien, der für traurige Gedichte und Tragödien bekannt ist, oder stellt Herder als einen Mann des Scherzes dar – anstatt einfach selbst über Bonplands Witz zu lachen.

Ein anderer Grund für den großen Erfolg der *Vermessung der Welt* ist die **Verständlichkeit** von Kehlmanns Sprache. Durch

den angestrebten **Sachstil** herrschen kürzere, meist parataktisch gebaute Sätze vor, d. h. es dominieren additiv aufeinanderfolgende Hauptsätze. Durch das Fehlen logischer Verknüpfungen, z. B. der Angabe von Gründen oder Folgen, erinnert die Darstellung des Geschehens häufig an eine **protokollarische Mitschrift**. Diese Gestaltung steht teilweise wiederum im Dienste der komischen Wirkung. Im folgenden Beispiel wird dadurch besonders deutlich, wie wenig die beiden Gesprächspartner aufeinander eingehen:

Ums Buffet tue es ihm leid, sagte Gauß.

Das sei doch keine Art. Viele Leute seien eigens angereist. Das könne man nicht tun.

Dieser Weber gefalle ihm, sagte Gauß. Aber lichtschluckender Äther. So ein Unsinn. (S. 246)

Wie in einem Bericht verzichtet Kehlmann im kompletten Roman fast durchgängig auf die Verwendung wörtlicher Rede. Die stattdessen eingesetzte **indirekte Rede** ist das auffälligste sprachliche Merkmal und die Besonderheit dieses Romans. Sie ist Hauptträger dessen, was Kehlmann „**Pseudosachlichkeit des Tons**“ (DseS, S. 41) nennt. Er spielt mit **Nähe (Roman) und Distanz (Bericht)**. Doch da es sich nur um eine Pseudodistanz handelt, finden sich neben indirekter Rede auch Beispiele für **erlebte Rede**, mit der sich der Erzähler seiner Figur noch mehr annähert und deren Perspektive einnimmt, ohne das Erzählen in der 3. Person aufzugeben:

Ob er zögern würde? Wahrscheinlich. So etwas wußte man nicht, bevor man es wirklich versuchte. [...] Man hatte ihn in die Welt geschickt, mit einem Verstand, der fast alles Menschliche unmöglich machte, in eine Zeit, da jede Unternehmung noch schwer, anstrengend und schmutzig war. Man hatte sich über ihn lustig machen wollen. (S. 98)

Die sprachliche Gestaltung nutzt Kehlmann auch für die **karikaturistische Zeichnung** seiner Figuren: Insbesondere bei der indirekten Rede bedient er sich zahlreicher Stilfiguren, um seine Figuren durch ihre Sprache zu charakterisieren.

Stilfiguren	Beispiel	Funktion
<i>Akkumulation</i> (= <i>Aufzählung</i>) + <i>Parallelismus</i> / <i>Anapher</i>	„Ihr Braven, fuhr er nach einer langen Pause fort, ihr Jungen, ihr Kraftvollen, ihr müsst stärker werden.“ (S. 231)	Verdeutlichung der Emphase; komische Wirkung der Übertreibung
<i>Parallelismus/Klimax</i>	„Das Kind bete fürs Vaterland, der Jüngling schwärme, der Mann jedoch streite und leide.“ (S. 231)	komprimierte Verdeutlichung der Entwicklung hin zum Manne
<i>Vergleich</i>	„Wie dieses Bein sei, so müsse Deutschland werden!“ (S. 231)	Veranschaulichung; komische Wirkung, da der Vergleich „hinkt“
<i>Ellipse</i>	„Aber lichtschluckender Äther. So ein Unsinn.“ (S. 246)	Verdeutlichung der „Entrüstung“
<i>Metapher</i>	„Blitzschlag der Vernunft“ (S. 238)	Veranschaulichung
<i>Parallelismus</i>	„Deinetwegen wollte ich Minister werden, meinetwegen mußttest du auf den höchsten Berg und in die Höhlen, für Dich habe ich die beste Universität erfunden, für mich hast du Südamerika entdeckt, [...]“ (S. 266)	Verdeutlichung der Komplementarität der Brüder Alexander und Wilhelm

Der dem Roman oft zugeschriebene Unterhaltungswert verdankt sich hauptsächlich seiner mit sprachlichen Mitteln bewirkten Komik. Sie entsteht u. a. durch Kehlmanns Stil der **Verknappung**, der den Leser ständig zum eigenen Mitdenken auffordert und zugleich, zumindest vordergründig, die Ernsthaftigkeit mancher Themen abmildert.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK